

## Neuntes Kapitel.

Am folgenden Tage, gleich nach Schluß, erschöpfte Tino seine Taschengeldkassette für den laufenden Monat, um sich Papier, Kohle und Kreide einzuhandeln. Er hatte bis zum Mittagessen noch eine Spanne Zeit vor sich; Petersen hobelte ihm einen festen Kistendeckel glatt, und auf diesen spannte der jugendliche Autodidakt seinen ersten Bogen Papier. Was nun damit beginnen? Fremd wie er jeder Technik gegenüberstand, leitete ihn nur sein Instinkt und das Gefühl, daß man Rundes rund und Flaches flach darstellen müsse. Dazu gesellte sich ein feiner Sinn für harmonische Schönheit, der von früh auf sein Auge geschärft hatte.

Ein Weilschen verharrte er unschlüssig vor seiner Staffelei und blickte rings um sich her nach einem passenden Vorbilde. Die Leinentruhe mit den Eisenbeschlägen und dem türkischen Gebetssteppich über ihren Deckel geworfen, reizte ihn am meisten. Die rosenfarbenen Samtarabesken auf limonengelbem Grunde wirkten wunderschön; Licht und Schatten lagen, zart abgetönt, in den seidnen Falten. Aber wie in aller Welt dies Schimmern und Erlöschen durch tote Kreidestriche wiedergeben? Er dachte nach, legte zögernd mit Kohle an und maß, den Stift vor Augen, die Entfernungen.

Da gewahrte er, daß die Arabesken in ein Muster zusammenliefen, das einer grinsenden Teufelsfrase mit kolbiger Nase und Wulstlippen ähnlich sah. Und plöz-